

Barhafftiger
Bericht/

Welcher Gestalt

Ihr. Fürstliche Gnaden
von Ehrland sampt dero ganzen
Familia gefänglich nach Riga ge-
führet worden:

Wobey auch

Was neulicher Tagen vor Thoren bey
dem ersten Sturm passiret ist.



ANNO M DC LVIII.

Aus Mitau vom 10. Novemb.

Ech kan ohne Wehmuth und Herzens Betrübnuß dem Herrn untern elenden und jämmerlichen Zustand nicht berichten / welcher Gestalt nemlich der Feldmarschall Douglas vorgestern Abend umb 9. uhr an Ihr. Fürstl. Durchl. zwey Obristen abgeand / mit Anmeldung / er habe von Ihr. Königl. Mayt. von Schweden expresse ordre empfangen von Ihrer Durchl. cathedrice zu vernehmen ob dieselbe sich Schwedisch erklären oder nicht / und köndte solches ganz keinen Verschuß leyden / müste auch in continenti und noch von Tage geschē / im wiederigen Fall hätte er / der General von seinem Könige Befehl / Seine Durchl. nembst dero gangen Fürstliche Familie als Feinde gefänglich wegzuschicken. Worüber Ihr. Fürstliche Durchl. sehr bestürzt worden und mit grosser Ungebuld un weinenden Augen ihnen endlich den Bescheid gegeben ; Sie möchten thun was sie nicht lassen könden ; Er könte sich auff dieses ihr unbilliges Begehren keines weges resolviren. Worauff Ihr. Fürstl. Durchl. nebenst der Herzoginn und sämtlichen jungen Herrschafft ; Frauenzimmer und Hoffbedienten / gestern nachmittage umb 1. uhr / auff eine Gallioß gebracht / und diervol die Herzoginn / (so noch schwach so wol außm Kinderbett / als der grossen Mühe wegen) inständig angehalten / man möchte ihnen nur biß den morgenden Tag respit geben umb sich desto besser ihrer Beichaffenheit nach fertig zu machen / und ihren gewöhnlichen Gottesdienst zuverrichten / so ist doch alles Bitten vergebens / sondern seynd also fort gefänglich mit grosser Convoy un Lösung der Stücke nacher Riga abgeführt worden ; Mit was Augen und Herzen nun dieses erbärmliche Spectakel von allen redlichen Herzen und getreuen Unterthanen sey angeschawet worden ist nicht zu beschreiben / aber leicht zu gedencen. Ich meines theils muß hierüber diesen Brieff mehr mit Thränen /
als

als mit Tintenschreiben in Betrachtung mit was Bewegung beyderseits Herrschafft so wol/ als Unterthanen einander nachgesehen. Die Herren OberRäthe haben zwar Ihr. Fürstl. Durchl. biß nach Riga begleiten wollen/ ist ihnen aber nicht weiter als nur anderthalb meile weges gestattet worden/und verbleiben dieselben biß auff fernern Bescheid allhier im Arrest. Der Herr Land Marschall Komel/ ist so weit an J. Fürstl. Durchl. Stelle allhier im Schloß verblieben/ daß er nur auff die hinterlassene Sachen gute Auffsieht haben möge/ biß auff fernere Resolution des Königes von Schweden. In Summa es hat uns groß Elend betroffen/und dörrfte noch grössers/ wosern der Höchste Gott uns seine wunderbahre Rettung und hülfreiche Hand nicht erfahren läßet/ zu besorgen seyn. Was die Bürger und Einwohner noch an Wahren und Vermögen vor der Plünderung salviret und überbehalten/ muß man alles dahint geben/ wissen nicht ob man jemals einen Heller darvor bekommen wird/und ob mancher schon nach Riga etwas in salvo bringen wolte/so wird solches keines weges gestattet. Das Fürstliche Fräulein Radzivilin/ ist mit den bey sich habenden Jungfrauen allhier im Schloß verblieben; Alle vom Lande eingeflüchtete Güter werden auffgemachet/ was aber an Wahrschafft wie auch Gold und Silber und andern dienlichen Sachen befindlich ist/ wird alles weggenommen/ es gehöre zu wehmen es wolle/ und geschicht solches (dem Schwedischen Vorgeben nach) aus Ursach weil die Landtschafft iezo im Aufbruch begriffen und die vom Adel meisten theils Hauß und Hoff verlassen / und sich zu den Pohlen geschlagen haben/ welche sich allbereits in die 4000. starck befinden / davon die Parthenen dieses Orts sich schon starck sehen lassen/und mit den Schweden oft scharmütziren/so daß von beyden Seiten ziemlich viel bleiben. Vor etlichen Tagen ist unter andern ein Rittmeister unter den Polnischen/von Vittinghoff genandt/von den
Schwe-

Aus Mitau vom 10. Novemb.

Ech kan ohne Wehmuth und Herzens Betrübnuß dem Herrn untern elenden und jämmerlichen Zustand nicht berichten / welcher Gestalt nemlich der Feldmarschall Douglas vorgestern Abend umb 9. uhr. an Ihr. Fürstl. Durchl. zwey Obristen abgesand/ mit Anmeldung/ er habe von Ihr. Königl. Mayst. von Schweden expresse ordre empfangen von Ihrer Durchl. cathedrice zu vernehmen ob dieselbe sich Schwedisch erklären oder nicht / und köndte solches ganz keinen Verschuß leyden/ müste auch in continenti und noch von Tage geschē/ im wiedrigen Fall hätte er/ der General von seinem Könige Befehl/Seine Durchl.nembst dero ganzen Fürstliche Familie als Feinde gefänglich wegzuschicken. Worüber Ihr. Fürstliche Durchl. sehr bestürzt worden und mit grosser Ungebuld unweissenden Augen ihnen endlich den Bescheid gegeben; Sie möchten thun was sie nicht lassen köndten; Er könte sich auff dieses ihr unbilliges Begehren keines weges resolviren. Worauff Ihr. Fürstl. Durchl.nebenst der Herzoginn und sämpflichen jungen Herrschafft; Frauenzimmer und Hoffbedienten/gestern nachmittage umb 1. uhr/auff eine Gallio gebracht/und wiewol die Herzoginn/ (so noch schwach so wol außm Kinderbett/ als der grossen Mühe wegen) inständig angehalten / man möchte ihnen nurbiß den morgenden Tag respit geben umb sich desto besser ihrer Beischaffenheit nach fertig zu machen /und ihre gewöhnlichen Gottesdienst zuverrichten/ so ist doch alles Bitten vergebens/sondern seynd alsofort gefänglich mit grosser Convoy un Lösung der Stücke nacher Riga abgeführt worden; Mit was Augen und Herzen nun dieses erbärmliche Spectakel von allen redlichen Herzen und getrewen Unterthanen sey angeschawet worden ist nicht zu beschreiben/ aber leicht zu gedencken. Ich meines theils muß hierüber diesen Brieff mehr mit Thränen/
alg

als mit Tintenschreiben in Betrachtung mit was Bewegung
beyderseits Herrschafft so wol/ als Unterthanen einander nach-
gesehen. Die Herren Ober-Räthe haben zwar Ihr. Fürstl.
Durchl. biß nach Riga begleiten wollen/ ist ihnen aber nicht
weiter als nur anderthalb meile weges gestattet worden/und ver-
bleiben dieselben biß auff fernern Bescheid allhier im Arrest. Der
Herr Land-Marschall Komel/ ist so weit an J. Fürstl. Durchl.
Stelle allhier im Schloß verblieben/ daß er nur auff die hin-
terlassene Sachen gute Auffsieht haben möge/ biß auff fernere
Resolution des Königes von Schweden. In Summa es hat
uns groß Elend betroffen/und dörrfte noch größers/ wofern der
Höchste Gott uns seine wunderbahre Rettung und hülfreiche
Hand nicht erfahren läßet/ zu besorgen seyn. Was die Bür-
gerey und Einwohner noch an Wahren und Vermögen vor der
Plünderung saluret und überbehalten/ muß man alles dahit
geben/ wissen nicht ob man jemals einen Heller darvor bekomme
ward/und ob mancher schon nach Riga etwas in salvo bringen
wolte/so wird solches keines weges gestattet. Das Fürstliche
Fräulein Radziwilin/ ist mit den bey sich habenden Jung-
frauen allhier im Schloß verblieben; Alle vom Lande einge-
flüchtete Güter werden auffgemachet/ was aber an Wahr-
schafft wie auch Gold und Silber und andern dienlichen Sa-
chen befindlich ist/ wird alles weggenommen/ es gehöre zu weh-
ren es wolle/ und geschieht solches (dem Schwedischen Vorge-
ben nach) aus Ursach weil die Landtschafft iezo im Auf-
ruhr begriffen und die vom Adel meisten theils Hauß und
Hoff verlassen / und sich zu den Pohlen geschlagen haben/
welche sich allbereits in die 4000. starck befinden / davon die
Partheyen dieses Orts sich schon starck sehen lassen/und mit den
Schweden oft scharmütziren/so daß von beyden Seiten ziemlich
viel bleiben. Vor etlichen Tagen ist unter andern ein Ritt-
meister unter den Polnischen/von Bittinghoff genandt/von den
Schwe-

Schwedischen Parthey angetroffen und erschossen/bey welchem viel secreete Brieffe sollen gefunden seyn. Goldingen/Libaw und Windaw ist von den Schweden nicht besetzt/ weil die Lithauer und Samoyten sich starck nebenst der Churländschen Adelschafft allda herum befinden. Gleich iezo kompt vor gewiß Nachricht ein / daß die Schweden morgendes Tages die hiesige Bürgerchafft par force dahin halten wollen/daß sie der Krohn Schwedenschweren sollen. Was weiter mit dieser guten Landchafft wird vorgenommen werden / siehet mit Gedult zuerwarten.

Königsberg vom 19. dito.

Ich muß nunmehr die traurige Zeitung von fernem Verlauff des Herzogs und der Herzoginn in Churland höchstbeklagend continuiren; In dem so bald Ihre Fürstliche Gnaden die Herzoginn von der Unpäßlichkeit in etwas genesen/ hat der General Douglas den 9. dieses umb 1. Vor beyderseits Ihre Fürstliche Gnaden/ nebenst den Fürstlichen Kindern / und fast mehrentheils die ganze Hoffstadt/ (außgenommen einige Fürstliche Rächte/ so auff dem Schlosse in Arrest verbleiben müssen) nacher Riga gefänglich weggeführt; Das erbärmliche Spectacul / das Winseln/ Jammer und Elend ist fast nicht zu beschreiben / da Herr und Unterthanen durch gezwungene Macht/ sich kläglich trennen und scheiden müssen/ welches aber alles bey dem Feinde weder Erbarmen noch Mitleiden hat verursachen wollen / Er der General Douglas selbst hat Ihre Fürstliche Gnaden mit 500. Pferden convoiret biß an ein Schiff / allwo eine andere Convoyn parat gewesen / so die Churländische Herrschafft biß nacher Riga gebracht.

Aus

Außm Lager vor Thoren vom 18. Nov.

Seit meinem Jüngsten/ habe dieses in Continuirung meiner Correspondenz mit wenigern berichten wollen / daß vergangene Nacht abermal eine Proba auff die Stad folgender massen gethan; Umb 12. uhr zu Mitternacht ward von des Hn. Chron. Marischalln Post die Loüung/ zum Anfang des Sturms mit 3. Canonischüssen/ gegeben/ worauff von selbem Orte mit einem Wurff 5. granaten in Kopffsgröße/ in die Alte Stadt geworffen/ welchen 7. andere/ nachmals 9. auff die 11. Granaten unterschiedlicher größe nebenst einem Pech-Krans/ und zuletzt ein Fuder Steine aus einem Mortier zwani aenandt gefolget; welches damit ingesamt groß Praßlen verurachtet/ zweifels ohne auch ohne mercklichen Schaden nicht abgangen ist. Nach diesem wurde noch ein Wurff von 30. Granaten und einer Feuer-Kugel gethan/ darauff die Keyserlichen auff den Cavalier und das hölzerne Wambs zustürmten; und wurden zugleich in denselben etliche große Granaten nebenst 2. Feuer-Kugeln geworffen; welche die Schweden von selbiger Post trieben und in Confusion brachten / und den unrigen Gelegenheit gegeben ward/ biß auff den mittelften Abschnitt desselben Cavaliers zukommen/ da sie dann mit Schiessen und Hand-Granaten ferner so weit bearbeitet/ daß sie biß zu oberst auff den Cavalier gekommen; Weil sie aber nach der Stadt werts bloß stunden/ und von den Mawren und Thürmen übel begrüßet wurden/ als wußten sie im Anfang sich wieder etwas reteriren/ mit Verlust einiger Officirer und gemeiner Soldaten. In dem nun diese action an dieser Seiten vorgelauffen; haben des Herrn Gen. Brodzicki/ des Herren Sapieha/ Celari/ Wallraben und Giesu Böcker auff der andern Seiten zwischen dem Culmischen und Alt-Städtischen Thor auff 2. Parteyen gestürmet/ worbey eine zimliche Anzahl von der Holotta oder gemeinen Ge-
sinde

finde war/so ihrem Gebrauch nach mit grossem Feld-Geschrey
angehet/und sich tapffer gehalten/also daß sie bereits den Wall
eingehabt / weil sie aber zwischen den Thürmen und Mauer
gleichsam in der Falle waren / und man sie mit Pech-Kränzen
ziemlich begegnet / und mit Handgranaten gedüngt / also
haben sie sich wieder referiren müssen ; Worauff die Schweden
nebenst der Bürgeren und Holländischen Pauren einen furieu-
sen Ausfall gethan / in welchem sie hart auff das vor 3. Tagen
einge nommenes Bollwerck gesetzt / welches aber von den Un-
srigen schon so beschanzt und vergraben war / daß sie unverrich-
teter Sachen zurück weichen mußten ; Inmittenst feyerten die
Unsrigen nicht/ sondern setzten tapffer wieder drauff loß ; daß
sie also nicht allein obgedachtes Werck maintainirten sondern
auch noch ein anders nach der Weichsel werts/das newe Werck
genandt/ darzu einbekommen/und Posto darauff gefasset. Die-
ses Gefechte hat also von 12. uhr umb Mitternacht biß an den
lichten Morgen getawret / und sind von unserer Seiten etliche
Officirer wie anch an die 60. gemeine geblieben/ was anfeind-
licher Seiten sey/werden sie am besten wissen. Außerhalb dz-
nen so mit einem Wurff fortgeschicket/ seynd über hundert groß-
se Granaten in die Stadt geworffen/welche dem Gelaute nach
übel darinn müssen zu wercke gangen seyn / Es haben auch die
ganze und halbe Carthaunen in wehrender Zeit nicht gefeyert/
sondern häufig gebraucht worden. Man hat bey Einwerf-
fung der Granaten so glücklich abgangen und grossen Effect
gethan / eigentlich der Weiber und Kinder erbärmliches Ge-
schrey in der Stadt gehört / solten nun künfftig die gröss-
ten Feuerwercke ihnen zuageschicket werden / würde weit meh-
rers darauff erfolgen ; Man hält aber noch zur Zeit damit an/
biß noch einige Völcker/so schon im Anmarch begriffen / herbey
kommen.

P. S. In gedachte[n] eroberten neuen Werke nach der Weichsel werths / haben die Unsrige eine halbe Canon / zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Mortier erobert / die Besatzung ist alle darinnen niedergemacht worden; Man hoffet in kurzem / der Stadt was näher zu kommen.

Ein anders auß dem Bollwerck vorm
Altstädtischen Thor.

Nach dem der Herr Obrist. Leutenant Güt-
tandt ein theil seines Feuerwercks den 16. dieses
in die Stadt geschicket / so mit solchem schreckli-
chen Gedonner hinein geflogen / das es mit Ver-
wunderung zu hören und anzusehē war / massen
dann solches ein großes Geschrey in der Stadt
verursachet / worauff alsbald die Polnischen un-
Keyserlichen Völcker an die Wälle zu Sturm
giengen / wobey dann ein hartes Gefechte ent-
stand / so bey 5. Stunden gewehret / die Un-
srigen aber / als des Cron-Marschalls Herr Lu-
bomirski Völcker ein Bollwerck gegen dem Alt-
städtischen Thor über / welches dem Cavallier
in der Größe fast gleich tömpt / so das neue
Werck genandt wird / und die halbe Stadt
besendiret / mit sturmender Hand erobert /
In welchem die Unsrigen eine halbe Cartau-
ne zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Fe-
wer-Mörzel bekommen / die Besatzung so dar-
innen / ist im Streit alle niedergemacht wor-
den / es wird auch geliebts Gott / stündlich was
wichtigers für die Hand genommen werden /
worzu Gott Glück verleyhen wolle.

Aus Hamburg vom 17. Nov.

Ahle! hebet sich ein newer Krieg auff der Elbe an/in dem die Schweden alle auff und abfahrende Schiffe zu Stade welen anlegen lassen/weßwegen sie eine Schanze bey Twielfenflucht auffgeworffen haben/aus welcher sie mit Stücken auff dieselbe/so vorbey fahren/spielen lassen. Eine Holländische Jagt/wor auff Cornelius Schönesfeld Capitain ist/hatte dieser Tagen einiac Holländische Kagen anhero convoiret, wie aber selbiges zu lück gehen wollen/und sich an besagten Orthe nicht meldete/ward von denselben auch beschädigt und der Steurnian am Ruder erschossen; Hingegen wurden 2. Schwedische von ihnen hinwiederum auch dermassen gerühret/das ihnen die Sprache veraleng. Solchen Streit aufzuheben seynd die von Glücksstadt außgangen/dieses Nest zu verstoren. Die newliche Victoria durch die Holländische Flotte im Sunde erhalten/continuiret so wol durch Passagiers als auch über Stettin/Wismar und Lübeck/und können die Herren Schwedische Ministri selbige durch ihr betrübtes Gesicht auch nicht mehr verbergen/die richtige particularia hoffet man ehstes zu erlangen.

Aus Lübeck vom 16. Novemb. Sc. N.

Gestern Abend bey schließung des Lohres/ist ein Expreser von Copenhagen anhero kommen/berichtet das die Schwedische Flotte ganz ruinctet/ theils in Brandt/theils in Grundt und an Strandt gesetzt/un 17 Schiffe so noch von der Schwedischen Flotte übergeblieben/ solten sich nach der West See begeben haben/ welchen aber bald die Holländer nachgesetzt/ umb selbige zu verfolgen und Caput zu machen. Bey schließung dieses kompt auch gewisser Bericht ein/ das die Chursl. Brandenburgische Völcker Sonderburg in Holstein glücklich erobert haben.

Es spielen nunmehr die Dänischen allenthalben Meister. GOTT wolle ihnen ferner bey stehen.